

die kräftige Betonung der Autosuggestion. Die Meinung, daß die schwarze Farbe des Meßkleides ungünstig auf die Seele des Patienten wirkt, kann ich nicht teilen.

Der Seelsorger kann dem Verfasser herzlich danken für dieses Buch. Heilstätte Buchberg (O.-Öst.).

P. Kajetan Schaffner O. Cap.

- 21) **Homiletische Zeitfragen.** Herausgegeben von *Dr theol. et phil. E. Dubowy*. München, Kösel-Pustet. Heft 2/3: *Stoff zur Predigt über Gott. I. Dasein Gottes.* (80). Von Domvikar *Dr Dubowy*, Lektoren *Dr Herzog, Schotz, Thiel O. F. M.* Heft 4: *Christliches Grab und Feuerbestattung.* Von *Dr A. Witsch* (44).

Daß wir heute auch im letzten Gebirgsdorf manchmal apologetisch predigen müssen, ist jedem klar. Der Weltkrieg hat auch den letzten Hinterwäldler mit dem Unglauben Bekanntschaft machen lassen. Dazu führt das Freidenkertum heute auf der ganzen Front einen Vernichtungskampf gegen die Praeambula fidei. Da darf der Priester, dem die göttliche Wahrheit anvertraut ist, nicht schweigen, es ist seine heilige Pflicht, zur Verteidigung auf den Plan zu treten. Aber die Verteidigung ist eine Kunst, die nicht jeder ohneweiters trifft. Apologetische Predigten haben wiederholt sogar Zweifel erst geweckt oder doch vermehrt. In erster Linie benötigt der Verteidiger des heiligen Glaubens beweiskräftigen und zugleich interessanten Stoff. Hier wird zur soliden Fundamentierung des Grunddogmas vom Dasein Gottes davon eine reiche Fülle geboten, die der Heiligen Schrift, guten Beispielsammlungen, vor allem der modernen Literatur entnommen sind. Der Reihe nach folgen: Gottesbeweise im allgemeinen — Gottesbeweis aus dem Dasein der Welt — aus der Bewegung — aus der Tatsache des Lebens — aus der Ordnung — aus dem Zweckstreben — aus dem Gewissen — aus dem Glauben der Menschheit; und jedem dieser Gegenstände dienen eine Reihe von zum Teil hochinteressanten Beispielen. Wertvoll ist auch der Anhang: Übernatürliche Erkennbarkeit Gottes — religiöse Erlebnisse — Wunder — Schauen. — Da heute die Verteidigung des Gottesglaubens überall bitter notwendig ist, andererseits kaum irgendwo sich so viel brauchbares Material hierfür zusammengetragen findet, sollte jeder Seelsorger und Vereinsredner von heute sich die Schrift beschaffen.

Ebenfalls eine gründliche Arbeit stellt die *zweite* Schrift dar. Aus dem Inhalt sei angeführt: Das christliche Grab — die heidnische Urne — der Stand der Feuerbestattung (sehr beachtenswert). — Dann der Reihe nach die Gründe, die dafür ins Feld geführt werden, schließlich die Stellung der katholischen Kirche zur Leichenverbrennung. — Ein hoher Kirchenfürst in Bayern äußerte sich vor wenigen Jahren: Die größte Gefahr für uns Katholiken in Bayern bilden die ungültigen Ehen und die zunehmende Feuerbestattung. (In Zürich, Schweiz, gab's 1929 schon mehr Verbrennungen als Beerdigungen!) — Darum sind die Katholiken in Städten und Industriorten über die Frage aufzuklären. Die vorliegende Schrift enthält auch Predigtentwürfe, nebst mehreren Grabansprachen und einigen wertvollen Zitaten.

Linz a. D.

Volksmissionär P. Al. Bogsrucker S. J.

- 22) **Homiletischer Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus.** Mit Inhalts- und Gebrauchsregistern. Von *Msgr. Franz Stinger*. Linz a. D. 1930, Kathol. Preßverein.

Belobigend anzuerkennen ist das Verfahren der Seelsorger, die nach dem Beispiel der heiligen Väter, nach dem Vorgang eines Ventura, eines Vogt, eines Bischofs Eberhard und anderer älterer und neuerer Prediger in weiser Anpassung an die Umstände nicht nur einzelne Perikopen, sondern

ganze Bücher der heiligen Schriften auf der Kanzel homiletisch behandeln. Diesen wird das neueste Werk von Stingerer eine willkommene Gabe sein. Nicht bloß diesen. Im Römischen Missale kommt das Evangelium des heiligen Matthäus mehr als hundertmal zur Verwendung. Sicher ist, daß keines der vier Evangelien volkstümlicher geworden ist und mehr gelesen wird als das vom heiligen Matthäus geschriebene. Darum wird das vorliegende Werk auch bei Behandlung vieler Evangelienperikopen gute Dienste leisten.

Wenn man dasselbe liest, fragt man sich als Rhetor und Homilet, warum nicht auch früher und von jeher die Bücher unserer heiligen Schriften in dieser zugleich wissenschaftlichen und praktischen Weise behandelt wurden. Oder sind uns die heiligen Schriften bloß zu rein wissenschaftlichen, spekulativen Zwecken gegeben worden, und nicht auch, ja vor allem für die Betrachtung und die Verkündigung des göttlichen Wortes?

Stingerer zerlegt das Matthäus-Evangelium in vier Teile: Vor- und Jugendgeschichte Jesu, die öffentliche Wirksamkeit Jesu, das Reich Gottes, Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu, die in ca. 113 Schriftstücke mit ebensovielen einheitlichen Predigtthemen zergliedert werden. Wer einen dieser Schriftteile aufmerksam liest und sich liebend darin versenkt hat, dem wird es nicht schwer sein, in verhältnismäßig kurzer Zeit eine den Gesetzen der Homiletik entgegenkommende Schriftpredigt zu schaffen. Eine der schwierigsten Vorarbeiten — die Themastellung mit dem Requisit der Einheitlichkeit — ist getan; das Fundament ist gegraben, eine Fülle von Bausteinen geboten; des Predigers Aufgabe bleibt es, diese Bausteine zu glätten, zu ordnen und zusammenzustellen, um ein Predigtwerk zu schaffen, das dem eigenen Innern entströmt und das trotz der Benützung fremder Arbeit doch sein eigenes Geisteskind bleibt. Zu textgetreuen Predigten leitet Stingerers Werk an. Darum ist Vers für Vers interpretiert, nach den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Exegese erklärt, kurz und bündig, wie es der Zweck erheischt, zugleich auf die Predigt und das praktische Leben hingeordnet. Darin liegt eben der Vorzug dieses Buches, das sich ebenso durch reifes Schriftverständnis wie durch praktische homiletische Schriftverwertung empfiehlt. Angenehm wirken die eingestreuten längeren Zitate aus St. Chrysostomus, Eberhard u. a.

Dr G. Kieffer.

- 23) **Heilige Saat.** Predigtskizzen für das ganze Kirchenjahr. Herausgegeben von Dr Nikolaus Gengler unter Mitwirkung von A. Obendorfer und L. Wolpert. II. Band: Vom Sonntag Septuagesima bis 6. Sonntag nach Ostern. Regensburg 1930, Fr. Pustet.

Eine Ausnahme bei Veröffentlichung eines mehrbändigen Werkes ist's, wenn der zweite Band vor dem ersten der Öffentlichkeit übergeben wird; doch findet diese Ausnahme, wie es im Vorworte heißt, in äußeren Gründen ihre Erklärung, bezw. Berechtigung. Das Ganze will in vier Bänden für die Sonn- und Festtage sowie für sonstige bedeutende Predigtstage, wie Schulsonntag, Schulentlassung, Jugendsonntag Predigtskizzen bieten, deren Themata dem liturgischen Texte oder dem Gedankenkreis der betreffenden Sonn- und Festtage entnommen werden. Da mehrere Verfasser an der Arbeit sind und deren Zahl für die folgenden Bände sich mehren soll, ist für Abwechslung in Stoff und Form genügend Gewähr geboten. Nicht bloß eins, sondern mehrere Themata weist jeder Sonntag auf, meistens fünf oder sechs, mitunter sieben oder acht, die den Vorteil haben, daß sie nicht in alltäglichem Kleid uns entgegenreten. Klarheit, Originalität, Interesse sind deren Signatur. Auch in den gebotenen Gedanken weilt man nicht in fremdem, überseeischen Lande oder in einer längst vergangenen Epoche, sondern auf heimischem Boden mitten in den